

Als der Laden noch um die Ecke lag – Wedels Handel im Wandel

Resümee (Impulsvortrag Andreas Müller und Teilnehmerbeiträge)

Manche Läden, die früher um die Ecke lagen, sind heute verschwunden. Das hängt damit zusammen, dass sich die Einkaufsgewohnheiten in den letzten 70 Jahren geändert haben – im Wechselspiel zwischen Angebot und Nachfrage.

Direkt nach dem Zweiten Weltkrieg gab es viele kleine Läden vor allem für Lebensmittel. Es waren Thekenläden ohne Selbstbedienung, in denen man von Tag zu Tag kaufte, was man gerade brauchte. Ein Beispiel war Arthur Möller in der Hafestraße.

Eine Einkaufsrunde konnte länger dauern, weil man mehrere Geschäfte aufsuchen musste. Man brachte allerdings nicht nur Eingekauftes, sondern auch viele Neuigkeiten aus Wedel mit. Das Geschäft war ein Ort der Kommunikation.

Die Ladenzeilen, die sich in den 1950er und 1960er Jahren in Wedel verbreiteten, erlaubten es, verschiedene Einkäufe an einem Ort zu erledigen. So war man mit dem Einkauf schneller durch. Ein Beispiel war die Ladenzeile am Elbhochufer. Solche Ladenzeilen gruben den über ganze Straßen (z. B. Goethestraße) verteilten Geschäften ein wenig das Wasser ab.

Eine weitere Entwicklung war das Aufkommen von Supermärkten (coop, Edeka, Spar) und Discountern (Albrecht), die mit Selbstbedienung bzw. günstigen Preisen lockten. Man kaufte dort weniger von Tag zu Tag, häufiger für eine ganze Woche, weil immer mehr Haushalte über Kühlschränke und Tiefkühltruhen verfügten.

Das Kaufhaus (hier in Wedel kepa, dann Karstadt) bot ebenfalls alles an einem Ort, wurde aber weniger gut angenommen, vielleicht auch weil das nahe Hamburg bei Kaufhäusern mehr zu bieten hatte.

Parallel hielten sich noch einige kleine Läden, insbesondere Milchläden wie der von Emil Köhler an der Doppeleiche, der unter anderem für seine lecker Butter bekannt war.

Als viele Kunden Zugang zu Großhändlern wie Metro erhielten und von deren Preisen profitierten, wurde die Lage der kleinen Läden des täglichen Bedarfs noch schwieriger. Überleben konnte nur, wer Eigentümer der Immobilie war und zusätzliche Abnehmer neben der Laufkundschaft auftrat.

Neue Einkaufspassagen als Ladenzeilen unter einem schützenden Dach verschärften in der Folge den Wettbewerb im Einzelhandel. Die Wedeler Passage machte den Anfang 1986, die Welau Arcaden folgten 2007. Letztere traten an die Stelle der Gärtnerei Nagel, die an diesem Standort als Produktionsbetrieb an ihre Grenzen gestoßen war.

Sind heute alle Läden „um die Ecke“ verschwunden? Nicht ganz. In der Nähe der Doppeleiche läuft immer noch der „alte“ Lotto-Laden, und Lüchau Moden hat ebenso wenig die Fahnen gestreckt. Wie wohl die Entwicklung weitergeht? Als Kunden haben wir ein Wörtchen mitzureden.